

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntag-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Die Gemeindefotäre.

Lugos, 8. September.

Neulich hat der Landesverein der Notäre in Budapest seine Jahresgeneralversammlung abgehalten, und alle jene Kreise, die sich für die Notäre interessieren, ziemlich enttäuscht.

Wenn Jemand die Bedürfnisse der Administration, der Gemeinden und des Volkes überhaupt kennt, so sind es gewiß unsere Notäre; daher sind wir auch öfters schon dafür eingetreten, daß die meisten Agenden, welche heutzutage oft sehr fraglich und theuer durch die königlichen Notäre besorgt werden, daß man diese, namentlich die Eheverträge, ihnen ganz überlasse, besonders wenn man sie auch zu Standesbeamten ansersehen hat; qui potest plus, potest et minus, d. h. wer gut ist, die staatlichen Ehen unentgeltlich zu schließen, der wird doch auch noch gut dazu sein, Eheverträge zu schließen, die den königlichen Notären meist so hohe Einkommen ermöglichen; noch mehr haben wir aber Vertrauen, daß die Notäre Gegend für Gegend die besten Rathschläge ertheilen könnten, wie die politische Verwaltung am zweckmäßigsten einzurichten sei!

Mit Spannung sahen wir also der Notärsversammlung entgegen, besonders weil auf deren Tagesordnung auch eine Denkschrift über die Neuorganisation der Gemeinden mithin über die brennendste Tagesfrage, gesetzt war. Der Minister des Innern hatte erst unlängst vor seinen Wählern über diese Angelegenheit

gesprochen; selbst die Regierung muß auf diese eine Karte ihre ganze Existenz setzen, denn sonst geht es mit der Zivilhe nicht, von welcher doch — wie die jüdischen Patrioten nach Deutsch und Haas versichern — die Fortexistenz Ungarns, ja das zweite Millennium abhängen soll!

Wir waren sonach — wie gesagt — ungemein gespannt auf die Ausschüsse, Ansichten und die Stellungnahme unserer Notäre gegenüber den Regierungsentwürfen. Was geschieht aber? Auf einmal wird von der Tagesordnung der Notärsversammlung das Memorandum über die Gemeindeorganisation einfach abgesetzt und damit der wichtigste Augenblick veräußt, in dem die kompetentesten Faktoren über diese hochwichtige Angelegenheit sich hätten vor dem ganzen Lande äußern können.

Die armen Notäre stehen freilich auch vielfach unter demselben Abdruck, von dem die Komitatsbeamten fast allgemein belästigt werden. Es ist peinlich, mit einem Fuß im Lager der Autonomisten und mit dem andern in dem der Zentralisten stehen zu müssen. Es ist so recht „ein Hangen und Bangen in schwebender Pein“; sie wissen nicht, sollen sie mit dem Volke halten, das sie gewählt und zahlt, oder mit der Regierung, welche ihre Macht gewiß zur Verstärkung ihrer Partei benutzen wird.

Hieronymi kann mit dem Notariatstage zufrieden sein und auch seine Notäre, welche ihren Genossen keine Ehre machen. Das ist ein Zustand, der die Charaktere schädigt und verflacht;

FEUILLETON.

Critiky-Cratky.

(Orig.-Feuilleton des „Südungarn“).

Durch mein fortwährendes Nichtsthun, an Geist und Körper ermüdet, wollte ich mir jetzt in der allgemeinen Vakanzzeit auch mal einige Tage Ferien machen und so setzte ich mich denn eines Tages in den engen Gefängnisthoren, den man Wagen nennt und den ich noch vorher auf seine Güte ihm mein ziemlich umfangreiches theures „Ich“ anvertrauen zu können, prüfte, und hinaus gings aus dem Stadt heißenden Tohu wa bohu dem in ländlicher Stille gelegenen Wohnungssitz einer mir sehr vertheuerten Verwandten zu.

Statt aber die weltabgeschiedene Ruhe, welche ich mir exträumte, hier zu finden, traf ich das Haus im größten Aufruhr, und meine liebe Verwandte, die ihre ungeheuerer Tonne von Körper mit schwerer Mühe durch die ziemlich weite Küchentüre zwängte, um mich zu begrüßen, was mit großer Herzlichkeit, ob des Gedankens an verschiedene Paquete, die sich noch im Wagenkasten befanden, geschah, theilte mir dann geheimnißvoll mit, es fände heute

Abend ein Souper statt, zu Ehren einer Schwester eines höchst hoffnungsvollen Jünglings, deren Namenstag damit gefeiert werde. Das Töchterchen zeigte nur auf einen Moment das vom Herdfeuer erhitzte Gesicht und eilte dann, um im Backen des Windteiges fortzufahren, denn, sagte Mama, wenn man einen jungen Mann in gewissen Absichten aus Haus fesseln will, muß man ihm nur besonders zubereiteten Windteig vorsetzen und es ist an dem Gelingen nicht zu zweifeln. Warum eigentlich? ob der glücklich zu Fesseln etwa dadurch Wind von der Sache bekommt? oder ob einem Windbeutel der andere so zusagt? Das zu erklären gab sich meine lebenswürdige Verwandte nicht die Mühe, sondern mit der Entschuldigung nach dem Rechten sehen zu müssen, ließ sie mich stehen, mich noch mit der Vorherjagung erfreuend, daß Morgen und Uebermorgen auch in andern Häusern eben dies Fest gefeiert werde, denn an einem Tage könne dies nicht überall geschehen und ich sei gerade zu glücklicher Zeit gekommen, diese Vergnügungen alle mitzugenießen.

„hm, dachte ich, muß doch eine ungeheuer interessante Dame sein diese Schwester dieses heirathsfähigen Bruders, daß sie so beliebt ist; behaglich aber fühlte ich mich keineswegs, „da so zu sitzen und durch schläfrige Gedanken hie

das Land hätte aber ein Recht gehabt, von seinen Notären zu hören, wie sie glauben, im neuen Organismus die moralische und materielle Unabhängigkeit der Notäre am besten sichern zu können?!

Es ist nichts geschehen; die Notäre haben sich auf Gnade und Ungnade der Parteiregierung ergeben, wo sie gewiß das beste und das brauchbarste Material hätten liefern können und sollen, um den Gesetzentwurf Vadnay-Hieronymi zu amendiren!

Möge sich das Versäumniß der Landesnotärsversammlung nur nicht rächen!

Das k. ung. Kultusministerium und unsere Stadt.

Lugos, 8. September.

In der jüngsten städt. Generalversammlung hat die Repräsentanz mit allen gegen eine Stimme beschlossen, die Proposition des Kultusministers, welcher für die durch die Stadt, seit Jahren für das Gymnasium geleistete Subvention, von fl. 700, eine Abfindungs-Summe von fl. 14000 verlangte, abzulehnen.

Wenn diesem Beschlusse kein Prinzip zu Grunde liegen würde, wenn diese Tendenz nicht auf rechtlicher Basis stehen würde, trotzdem man der Regierung gegenüber oft genug die Zahlung verweigern kann, wenn die Absicht keine andere wäre, bloß nicht zu zahlen, so hätten wir mit dieser Angelegenheit nichts weiter zu schaffen; da wir aber vollkommen überzeugt

und da die Langeweile zu durchblitzen“; denn im Hause schienen sie ganz auf mich vergessen zu haben, umso mehr wurde ich durch das geschäftige Hin- und Herlaufen, Sprechen, Flüstern, Gläserklirren, Tellergeklapper daran erinnert, daß ich im Hause war und mein Magen meldete sich endlich auch. Diese lamentable Meldung mußte bis an die feinen Ohren des Töchterchens gedrungen sein, denn plötzlich erschien sie mit einer Menge der besten Dinge und ich ließ mich nicht lange nöthigen! O Dankelchen, wie schade, daß Papa nicht zu Hause ist und wir so alle Hände voll Arbeit haben und Sie sich nun allein langweilen müssen. Aber Dankelchen, es ist gar so ein fischer, netter, schmucker Forstmann! sagte sie schmeichelnd. Wer? fragte ich ganz erstaunt im Raunen innehaltend, die „Schwester“ von heut Abend? „Ach nein“, sie erröthete wie eine Pfirsichblüthe, „Er“ der „Bruder“ nämlich!

„hm, ach so!“ machte ich endlich begreifend; „doch sage mir Kind, was fange ich bis zum Abend an?“ „Nun, Sie nehmen Papa's Gewehr und steigen bis zum Abend in Feld und Wald herum, aber zur Zeit wieder da sein“. Damit huschte die Kleine zur Thür hinaus.

Dies war ein guter Gedanke, und Papa's Flinte bedurfte ich nicht, da ich vorgelesen war

sind, daß dies nicht allein der einzige Grund ist, da es doch lächerlich erscheint, einer begründeten Forderung gegenüber zu erklären: wir zahlen nicht, da sich die Stadt keinesfalls auf dem Standpunkt eines notorischen Schuldenmachers stellen kann, der seinem Schuster oder Schneider ganz lakonisch erklärt, nichts zu zahlen, so fühlen wir uns verpflichtet diese Angelegenheit öffentlich zu erörtern; umsomehr, da man geneigt wäre diesen Beschluß der Repräsentanz zu mißdeuten, oder — sind wir in dieser Beziehung aufrichtig — daß hier mit der Opposition gemeinsame Sache gemacht würde, einen Vorwurf zu bilden. Wenn gleich es jenem Theil der Repräsentanz, welche für die Ablehnung der Zahlung gestimmt haben, ganz gleichgültig ist, wie man an maßgebender Stelle über ihre politische Haltung denkt.

Von befreundeter Seite wurde uns über die Genesis dieser Subvention Mittheilung gemacht, welche es in der That fraglich erscheinen lassen, ob die Stadt verpflichtet ist, diese Subvention in der Höhe von fl. 700 oder überhaupt eine Subvention zu leisten. Die Entstehung der Subvention hat der Bekanntgabe unseres Gewährsmannes folgende Geschichte.

Das Gymnasium wurde in den 1830-er Jahren auf Anregung des Komitates aus Spenden und verschiedenen Beiträgen gebaut und auch der Fond hiezu wurde aus verschiedenen Schenkungen gebildet.

Die Stadt hat ebenfalls eine reichliche Spende gemacht, und sich zu einer jährlichen Subvention von fl. 300 verpflichtet, sich jedoch hiefür das Recht vorbehalten, bei Ernennung der Professoren, für zwei Stellen ihre Einwilligung zur Ernennung abgeben zu dürfen.

Einige Jahre nach 1848, war der Unterricht ganz sistirt, bis unter dem Provisorium der Unterricht wieder aufgenommen wurde. Die damalige Verwaltung der Stadt, die aus einigen Bürgern gebildet wurde, hat um das Einkommen der Stadt zu steigern, bei der Regierung ange sucht, man möge ihr die Bewilligung zur täglichen Mauthhebung geben. Diesem Verlangen wurde Folge gegeben, jedoch die Bedingung daran geknüpft, daß die Stadt die jährliche Subvention auf fl. 2500 für das Gymnasium dessen Existenz damals sehr prekär war, zu erhöhen hat. Diese Abmachung wurde kontraktlich abgeschlossen.

Nach Wiederherstellung der Verfassung, war der erste Beschluß der tagenden Kon-

und bald schritt ich, meinen vorzüglichen Lan- kastre am Rücken, mit Jagdtasche und Jagdsejjel ausgerüstet, dem nahen Walde zu, ein Vergnügen erwartend, welches bei mir eines der höchsten gewesen und ist. Mutter, Tochter, Bruder und Schwestern, Windbäckerei und alles was noch dazu gehört, ward bald meinen Gedanken entrückt und wohlgefällig ruhte mein Auge auf der sich langsam ins Frühjahrsgrün kleidenden hügeligen Landschaft durch die wie ein Silberband der Fluß sich wand.

Unweit des Dorfes machten sich einige kleine braune halbnackte Gesellen anheischig nach Spendung eines Fünfpennigstückes ihr „ala ripu, ripu“ zu tanzen, ich schenkte ihnen aber großmüthig diese Gliederverrenkung und schritt dann langsam dem Walde zu. Das Dorf war bald hinter einem Hügel verschwunden, kein Ton des Lebens drang mehr an mein Ohr und lautlos und stille lag in majestätischer Ruhe, dunkel bräunend der Wald vor mir, neben und hinter mir das hügelige Feld, braungriene Wiesen mit schon grünenden Weizenfeldern und noch mit dunkelbraunen Blättern vom Vorjahre bedecktem Buschwerk abwechselnd, hie und da ein schwarzes Brachfeld und über all dem der unendliche Himmelsdom, von dem sich schon eine leichte Dämmerung über die Erde herab-

gregation: der Stadt das Recht der täglichen Mauthhebung zu entziehen. Die damit im Zusammenhange stehende Subvention hatte jedoch keine Aenderung erfahren. Die Stadt hatte somit, trotzdem ihr das Recht der täglichen Mauthhebung entzogen wurde, fernerhin fl. 2500 jährlich bezahlen müssen.

Wer die damaligen Verhältnisse der Stadt kennt, wird beurtheilen können, was eine solche, kaum erschwingliche Summe, für eine Last für die Stadt war, zu einer Zeit, wo die Kassa unter fortwährender Exekution stand, und die städt. Beamten jahrelang ihren kärglichen Gehalt nicht bekamen.

Die Stadt hat nun, und mit Recht, die Zahlung der ursprünglichen Beiträge von fl. 300 geleistet; jedoch ohne Rechnung des Komitates, welcher mit einem 10-jährigen Rückstande von fl. 22000 klagbar wurde. Die Stadt wurde auch zur Zahlung in der erstrichterlichen Instanz — das Gericht war damals vom Komitate noch nicht getrennt — verurtheilt.

Um eine solch' hohe Summe nicht bezahlen zu müssen, bahnte die Stadt das Vergleichsverfahren an, und ist es ihr gelungen einen Vergleich zu erzielen, indem die jährliche Subvention an das Gymnasium, insolange selbes als Komitats-Gymnasium besteht, auf fl. 700 festgesetzt wurde, welcher Bedingung die Stadt pünktlich entsprach.

Ob nun die Stadt fernerhin, da das Gymnasium verstaatlicht ist, die Subvention zu leisten oder die vom Ministerium verlangte Abfindungssumme zu zahlen verpflichtet ist, darüber werden — nachdem die Stadt die Zahlung verweigerte — die Gerichte entscheiden. Für uns hat die Angelegenheit ein einziges Merkmal, die Entstehung der Erhöhung des Beitrages von fl. 300 auf fl. 700.

Es ist die alte Geschichte: „Es erben sich Geseß' und Rechte“, wie eine ew'ge Krankheit fort. Unser Komitat und unsere Stadt steht in alter Fehde. Wie oft haben wir hingewiesen, daß das Komitat und die Stadt in den Kämpfen ums Dasein gegenseitig angewiesen sind, und leider besteht die Reibung fort, sowohl auf wirtschaftlichem, wie auf sozialem Gebiete. Und was sind die Konsequenzen dieses Mißverständnisses, welches wie ein Alp auf die Entwicklung unserer Stadt ruht?

Hader und Unzufriedenheit, zum Vortheile derjenigen, die aus dieser Situation ihren Vor-

senkte und wo die Mondsilber im bleichen Lichte zu sehen war, gleich dem Halbmonde über dem verhüllenden Schleier der züchtigen Mohamedanerin. Vor mir glitt „Boy“ lautlos dahin, den Kopf hoch, nach dem Winde riechend und mit den Ohren spielend. Manchmal wandte er den Kopf nach mir und sein kluges Auge schien mich freundlich zu fragen „heute gilt's?“ Endlich umfingen uns die noch kahlen Bäume des Waldes und ich hatte bald den Ort gefunden, der mir günstig schien, hier nun kauerte ich mich auf den Jagdsejjel nieder, das Gewehr schußfertig, „Boy“ zu meinen Füßen ruhig lauschend. Auf einer Blöße spielten zwei Rehe, die sich verspätet hatten und neugierig und unschuldig äugte eines der Thiere mit seinen traurig-schönen Augen uns an, gleichsam bewußt, daß es nun unter dem Schutze der allmächtigen Liebe stehe.

Nun wurde es plötzlich ganz dunkel um uns her, die Bäume streckten sich gleich riesigen Armen in die Luft empor, durch das Gezweige guckte neugierig der Mond auf uns nieder und ringsumher tiefste Lautlosigkeit, nur hie und da unterbrochen durch ein leises Rascheln im dünnen Laube oder einen fernverhallenden Ruf irgend eines Hirten. Ich hielt den Athem an, um selbst diese heilige Waldesstille nicht zu stören und

theil schöpfen, denn wahrlich nur das Komitat treibt das Wasser auf ihre Mühle und jetzt mehr als je. Es darf daher der Beschluß der Repräsentanz niemanden wundern, es wird noch ärger, viel ärger kommen.

Tagesneuigkeiten.

Lugoser Leben.

Lugos, 8. September.

So glaubten Sie wirklich, g. Herr Redakteur, ich wäre nicht mehr und wollten Sie schon eine feierliche Messe für mein seelisches Heil und Wohl in der Annahme lesen lassen, daß mein körperliches ohnehin keines Wunsches und keines Segens mehr bedürftig sei? — — Ach nein, da waren Sie in einer argen Täuschung begriffen, denn mir fällt es nicht ein, mein liebes, gutes, braves Lugos zu verlassen, ich bleibe da und trinke Sodawasser vom Pauli zur Erhaltung meiner Gesundheit, ich bleibe da, weil es sich auf der Oberwelt hier gar so angenehm leben läßt, trotz Hitze und Dürre, trotz der skandalös billigen Weizenpreise, trotz endlich von 28 Spar-kassa-Buchhalter-Offerten, welchen ein 27-facher Durchfall auf dem Fuße folgte; ist das Hangen und Bangen in schwebender Fein schon an und für sich gewiß eine unsichere und unangenehme Situation, (ich zumindest kann mir schon etwas Besseres vorstellen), wie muß es jedem der 27 Offerten zu Muthe gewesen sein, (denn Einer, der 28-ste ging gewiß sicher), so volle geschlagene vier Wochen hindurch in Ungewißheit dahin zu leben, ob er der Glückliche im Preisbewerbe sein oder in den Strom der Letzter zurückgestoßen werde? — — „Vielleicht nimmt meine wunderbare Schrift gefangen“, denkt der Eine; „vielleicht besticht mein blendend schöner Styl“ kalkulirt der Andere, während ein Dritter auf die gewünschte, gründliche Sachkenntniß, die er sein Eigen nennt, zählt; — — nun sind die 12 Würfel gefallen, unter den vielen Berufenen ist der Eine auserkoren worden, gönnen wir ihm also diesen Triumph, während die hinterbliebenen 27 mit dem redlichen Bewußtsein sich trösten mögen, daß sie der Stelle durchaus würdig gewesen wären. — — —

„Wem der hohe Wurf gelungen,
Sich ein holdes Weib errungen“

dieser Satz scheint auf unsere Jugend beiderlei Geschlechtes noch immer eine große Anziehungskraft zu besitzen, wenigstens sprechen die anhaltend massenhaften Eheschließungen dafür, und wenn es weiter so in's Unendliche geht, werden

„Boy“ lag wie in Stein gehauen. Ich, der ich manchmal meinem Alter zu trotz zur größten Heiterkeit ja Ausgelassenheit geneigt bin, habe auch Momente der tiefsten Schwermuth und so überkam mich in diesem hohen, weiten, so still-heiligem Waldestempel, über dem das ewige Licht des Mondes verheißend und tröstend brannte, der Gedanke an meine Nichtigkeit, an die — — —

Da! „Boy“ bewegt das eine Ohr und lautlos erhebt er sich, ich lauere in der höchsten Spannung und Aufregung, da „Kwig, Kwig“ tönt das Schlagen der Flügel und „Go, Go“ der lockende Ruf! Ich sehe sie ganz deutlich über mir eins, zwei, drei Schatten, drei Schnepfen! Doch mein Gewehr liegt ruhig, ich bin elegisch gestimmt. „Vielleicht, denke ich, ist es eine besorgte Mutter, die ihre Töchter da führt, oder der — — —“. Hm, da ein Krachen, ein Pusten und Schnaufen, hinter uns und aus dem Gebüsch bricht ein herrliches, schlankes Füllen hervor, knapp an uns vorbei und galoppirte in rasendem Tempo über die Blöße, hinterdrein Boy laut kläffend, der seine Würde vergessen, oder seinen Unwillen über meine Unthätigkeit bei der vorherigen herrlichen Gelegenheit nun die Zügel schießen läßt. Das der Herde wahrscheinlich entlaufene Füllen hatte

wir bei dem herrschenden Wohnungsmangel die für junge Paare doppelt nothwendigen bequemen Unterkünfte kaum mehr finden können; bei einer in der letzten Zeit stattgefundenen Hochzeit sollen, wie die tausendjährige und züchtige alte Schachtel, genannt Tama, erzählt, Geschenke gebracht worden sein, welche an Menge und Qualität alles in diesem althergebrachten Genre Gebotene weit übertreffen, so daß man mit ihnen die Niesenträume des Pariser „Bon Marché“ füllen könnte; ja wer die Hochzeit hat, braucht für die Geschenke nicht zu sorgen; immerhin ein Zeichen von Beliebtheit, deren die jungen Leute in der Gesellschaft sich erfreuen, also *utile cum dulci*. — — — — —

Die Schulen sind wieder eröffnet, die ganz Kleinen sehen dem WC mit Grausen entgegen, die Latener bereiten sich auf das *mensa-mensae* vor, unsere höheren Töchter trainieren sich bereits im Klavierzupfen und Triller steigen lassen, bald werden wir die jungen Damen sich auch von den Herren Gymnasiasten nach Hause begleiten lassen sehen, auch ein Zeichen des Fortschrittes, denn heutzutage bildet doch schon Alles einen Fortschritt, nicht wahr, Herr Redakteur?

Zewi.

Inspizierung der Honvédtruppen. Mehrere Blätter brachten die Nachricht, daß Erzherzog Josef zur Inspizierung der Honvédtruppen am 17. d. nach Lugos kommen werde. Wie wir aber vernehmen, befindet sich Se. Hoheit unwohl und dürfte wahrscheinlich FML. Forinyák zur Inspizierung eintreffen.

Ernennung. Der Kultus- und Unterrichtsminister hat den diplomirten Lehrer Josef Jäger zum ordentlichen Lehrer an der Lugoser Staats-Elementarschule ernannt.

Die Herbstkongregation des Krassó-Szörényer Komitates wird am 18. Oktober stattfinden. An der Zusammenstellung der Tagesordnung wird jetzt gearbeitet.

Werschetz-Lugos-Marosthalbahn. Wie wir aus Kreisen des kön. ung. Handelsministeriums erfahren, wird die politische Begehung der Theilstrecken Gattaja—Lugos und Lugos—Maros-Zillye im Monate Oktober stattfinden. An derselben werden theilnehmen: die Vertreter des Handelsministeriums, die politischen Behörden der Komitate Krassó-Szörény und Temes, die Vertreter der Stadt Lugos und Andere. Wie wir informiert sind, soll die Begehung folgendermaßen einge-

aber allen Zauber des Waldes sowie des Schnepfenstandes zerstört und bald befand ich mich auf dem Rückwege in das festliche Haus meiner Verwandten. Man hatte mir auf mich gewartet, um sich zur Tafel zu setzen und hier bekam ich als Ehrengast zur rechten Seite die heut' gefeierte Schwester, zur linken die andere Schwester! Beide aber machten auf mich den Eindruck von zwei als überreif vom Baume gefallene Lederäpfel, von denen der eine wurmfestig ist. Na, ich kann sagen, es war ein herrliches Nachtmahl. Außer meiner Verwandten nebst Tochter waren unter den Uebrigen noch zwei mit Töchtern gesegnete Mama's da, und wie es schien, war der „Bruder“ Jägersmann diesmal das gejagte Wild und herrschte unter den verschiedenen Parteien ein recht freundschaftlicher verstreut erbitterter Kampf. Im Uebrigen waren Speisen und Wein gut und solche Berge von Windbäckereien, daß man damit zehn solchen armen Jägern den Garaus hätte machen können. Der übrigens so viel begehrte „Bruder“ war ein ganz netter Mensch, nur etwas windig sah er aus. Nun, kein Wunder, von den vielen Windteigen, die er speisen mußte, denn die zwei nächsten Abende, wo immer noch der Namenstag gefeiert wurde, konnte ich in

theilt sein: 17. Oktober Gattaja, 18. Oktober Buziás, 19. Oktober Lugos, 20. Oktober Facset und 21. Oktober Dobra. — In den nächsten Tagen werden die Bauunternehmer hier erwartet, welche rechtzeitig für die Beschaffung der Materialien sorgen werden. Nachdem sich der Handelsminister selbst für dieses Bahuprojekt interessiert, ist es außer Zweifel, daß der Bau im nächsten Monate in Angriff genommen wird.

Die städtischen Viralisten pro 1895. In der jüngsten städt. Generalversammlung, wurden die Höchstbesteuerten der Stadt Lugos pro 1895 festgestellt und publiziren wir diese im Nachstehenden: (die in Klammern enthaltenen Zahlen bezeichnen die Steuern) Karl Párvy (2426.71), Dr. Viktor v. Mihályi (2092.56) Michael Béján (2048.50), Lugoser Spiritus-Fabriks-A.-G. (1501.59), Dr. Johann Major (1303.86) Coriolan Breiceanu (1052.52), Ignaz S. Deutsch (953.20), Titus Hatieg (860.36), Ludwig Bértes (753.16), Johann Petia (682.16), kön. Forst-Aerar (670.25), Dr. Philipp Neumann (663.60), Jzpanat Gavosdia (581.21), Dr. J. Rosenthal (570.70), Dr. J. Fényes (550.76), M. Klein (532.85), J. Rieger (532.—), Dr. August Kaniz (526.88), Nikolaus Prosteau (522.22), Arthur Palik-Useevnyi (509.62), Therese v. Athanasievits (482.23), Ottilie Ungar (451.86), Georg Svoboda (445.18), Dr. Georg Popovits (436.42), Dr. August Makay (431.74), Georg Martinescu (417.50), Mich. Schatteles (411.73), Dr. Benő Fischer (385.40), Jakob Hipsch (379.26), Basil Fogarassy (370.23), Arpad v. Sulhof (346.94), Adolf Blumenfeld (345.44), Julius v. Leitner (342.13), Witwe Franziska Hirt (337.61), Dr. Ferdinand Fränkl (336.—), Jzidor Deutsch (325.95), Wwe. Katharina Klein (325.40), Anton Benzl (311.56), Dr. Stefan Petrovics (304.36), Karl Öbrner (304.28), Lazar Barbu (297.44), Ignaz Deutsch jr. (294.90), Salamon Hermann (294.13), Anton Schreiber (287.95), Béla Marjovits (284.—), kön. ung. Staatsbahnen (280.91), Sigmund Bäumel (280.53), Mathilde Pollak (278.89), Andorin Tothvárady (271.98), Aurelia Petrovits (271.80), Ludwig Holzner (270.92), Aron Mirsachy (270.75), Johann Mohilo (267.01), Karl Felig (254.87), Jzibús Németh (256.46), Komitats-Weisenhaus (250.17), Samuel Sternlicht (246.85), Bernhard Deutsch (246.59), Joh. Redelko (243.28), Josefa Höcher (242.03). Als Erfaß-Viralisten: Nikolaus Biriesku

den andern Häusern eben solche Berge des genannten so sicher wirkenden Gebäckes konstatiren. Außerdem hatten wir den zweiten Abend noch eine besondere Ueberraschung, denn es wurde der Gefeierten ein ungeheurer Tischläufer überreicht, mit dem christlichen Wunsche, sie möchte einstens mit ihrer zu erwartenden Familie recht heiter darauf speisen. Wie mir dünkt, hätte dieser Wunsch viel früher dem „Bruder“ angestanden und der arme Teufel schwankt unentschlossen wie ein Rohr im Winde zwischen drei Sumpfsilien. Er muß es wahrlich bedauern, daß er seine Heimstätte nicht ins gesegnete Türkenland zaubern kann. Viel Spaß bereitete mir aber auch das Beobachten des stillen aber ununterbrochenen Kampfes von zweien der Mama's um einen höchst frommen Mann, der sich vielleicht noch in größeren Nöthen befand als der „Bruder“ Jägersmann, da er sich selbst als einen Apfel aus den Gärten der Hasperiden betrachtend, nicht wußte, welchen der beiden Göttinnen er sich darreichen sollte, umsomehr, da er schon durch zarte Bande gefesselt war und das Abzeichen dessen am Goldfinger trug. Am vierten Tage hatte ich das Treiben hier, welches mir vorkam wie der Kampf listiger Ragen um einen Knochen, aber satt und es zog mich mäch-

(230.74), Sigmund Kalkbrenner (230.02), Jfr. Löwinger (228.60), Hedwig Bosch (228.48), Dr. Josef Öbrner (228.8), Dr. Hugo Berger (227.38), Juon Kadarin mare (225.14), Andor v. Bodhradsky (218.28), Joh. Majoru (214.16), Josef Burger (213.46), Mor. Deutsch (212.50), Julia Deutsch (212.44), Redelko-Fond (212.30), Zinka Amigo (212.—), Dr. Alois Fekete (210.80), Basil Joanovits (210.40), Ignaz Bäumel (209.89), Popovits-Fond (209.88), Regina Szedlacssek (209.36), Dr. Georg Dobrin (207.39).

Ein schöner Erfolg. Estike, die liebenswürdige Tochter unseres geehrten Mitbürgers und Komitats-Oberfiskals Arpad v. Sulhof, bestand mit lobenswerthen Erfolg die Aufnahmeprüfung der III. Klasse in der höheren Staats-Töchterchule zu Temesvár, in Gegenwart ihrer Eltern, des gesammten Lehrkörpers und ihres bisherigen Lehrers Daniel Schreiner. Das kleine Fräulein wird von nun an in dem Internate dieses Institutes ihre weitere Ausbildung genießen.

Militärmusik in Lugos. Wie im Vorjahre, wird auch diesmal anlässlich der Honvéd-Manöver eine Militär-Musikkapelle in Lugos eintreffen. Den bisherigen Bestimmungen gemäß, soll es die Kapelle des Infanterie-Regimentes Nr. 83 sein, welche am 13. d. unter Leitung des Kapellmeister Szikora aus Szegedin, hier eintreffen soll.

Was man Alles in einer Zigarre findet. Wiederholt haben wir über Funke in Zigarren geschrieben. Haare, Fegen, Haarnadeln, Spagat, Nägel 2c. 2c. sind die alltäglichsten. Ein auf der rum. Seite wohnhafter Arbeiter kaufte sich gestern Nachmittags in einer Trafik eine Fünferkuba. Doch als er die Spitze abschnitt und das Kraut anbrannte, verspürte er im Munde einen unangenehmen Geschmack. Er nahm nun das Deckblatt herab und fand in der Zigarre ein sogenanntes „Endel“ eines Fegens. Die Zigarre liegt zur allgemeinen Besichtigung bei uns auf.

Militärisches. Freitag Vormittag ist das Szegediner Honvéd-Infanterie-Regiment Nr. 5 mittelst Separat-Train in Lugos eingetroffen. Die Mannschaft, 1700 Mann an der Zahl, hat das Honvéd-Barackenlager bezogen.

Geschichten von der Post. Schon sind wir dem schrecklichen Schicksale verfallen, wiederholt in die Angelegenheiten des hiesigen kön. ung. Post- und Telegraphenamtes eingreifen zu müssen. Denn wahrlich, es ist keine Kleinigkeit in einem Gewirre einzugreifen, wo sich die höheren Organe selbst nicht ausfeimen. Wer ein veritables Thon-

tig in mein altjüngferliches behagliches Junggefallenheim und bald befanden wir uns, nämlich Boy und ich, auf dem Wege zur Stadt; zu meinem Mißbehagen aber entdeckte ich am halben Wege die Leere meines Tabaksbeutels, was mich ganz niederträchtig verdroß, gerade so wie jenen Maire freundlichen Angedenkens, dessen Denk- und Urtheilskraft von der Leere oder dem Vollsein seines Zigarrenkastens abhing. Würde dieser gefüllt, so strahlte sein Vollmondgesicht in zufriedener Weisheit, war er aber leer, so entströmten die gräulichsten Urtheile seinen Lippen. Als separates Geheimmittel gegen Ausländer diente aber eine leere Zigarrenkiste, die immer da stand und hatte er über einen solchen Recht zu sprechen, so guckte er blos in diesen leeren Kasten und aller mairliche Ingrimm und Gerechtigkeitszorn regte sich in ihm. Ja, so sind die kleinsten Ursachen die Urheber großer Dinge, wie es uns sowohl die Weltgeschichte wie auch die alltäglichen Vorkommnisse im Leben lehren, denn wäre ich im Besitze eines wohlgefüllten Tabaksbeutels gewesen, hätte ich meinen Einzug in die Stadt in rosigter Laune gehalten, so kam ich mißgestimmt, bärbeißig, bereit mit Jedermann, der mir über den Weg läuft, anzubinden, an. Dankel Major.

wa bohu in Lugos noch nicht gesehen hat, möge sich doch einmal die Mühe nehmen und Morgens zwischen 8 und 9 Uhr unseren „Briefkäfig“, genannt Lugofer Postamt, aufsuchen. Die Postsendungen lagern dort herrenlos herum und warten bis sich Jemand ihrer erbarmt, um sie zur Zustellung einzuteilen. Von einer Aufgabe kann natürlich keine Rede sein, bis die angekommene Post nicht erledigt ist. Es ist aber anders kaum möglich, wenn man bedenkt, daß den ganzen Dienst drei geschulte Beamte versehen müssen. Die Uebrigen sind lauter „Durchzügler“, welche sich hier (o Famine!) zu Beamten ausbilden sollen, um dann nach einem anderen Postamte versetzt zu werden. Dieser Tage haben wir abermals ein solches Exemplar bekommen, welches sogar eine goldene Rosette am Kragen trägt! Wenn dieser gute Mann hier auch nichts lernen wird, so kann man ihm doch Manier und Anstand-Eigenschaften, die ihm zu mangeln scheinen, — beibringen. Es wird schließlich nichts anderes übrig bleiben, als unser Postamt unter Kuratel stellen zu lassen, denn die vorgesezte Behörde scheint in schreckliche Vethargie verfallen zu sein.

Eine wichtige Neuerung, welche von allen Hausfrauen mit Freude begrüßt wird, dürfte demnächst in Lugos freit werden. Wie wir nämlich vernahmen, beabsichtigt der Großgrundbesitzer Herr Philipp Eckstein in seiner Boldurer Besitzung eine große, den modernen Anforderungen entsprechende Milchwirthschaft zu errichten. Die Milch würde dann täglich im reinen, unverfälschten Zustande nach unserer Stadt gebracht werden, um in plombirten, Gefäßen, selbst in den kleinsten Quantitäten an Private vertrieben zu werden. Dem Projekte nach wäre der Milchpreis viel geringer als jetzt, der Werth dieses Produktes daher, im Verhältnisse zu dem dormaligen „Milchwasser“ — zweimal so groß; das Projekt soll bereits in einigen Wochen realisiert werden. Jedermann, der die Wichtigkeit dieses Nahrungsmittels im Haushalte kennt, wird dieses Unternehmen gewiß mit Freude begrüßen.

Vor dem Bagatell-Richter. Recht nette Dinge bekommt man manchmal bei so einem Bagatell-Gericht zu hören und muß man wirklich einen Gleichmuth à la Meister Tuccia besitzen, um nicht außer Rand und Band zu kommen. Das Substrat einer gestrigen Verhandlung bildete eine Schuld von 2 fl., um welche ein jovialer Bürgersohn unserer Stadt belangt wurde. Der Verhandlungsrichter zieht den Angeklagten zur Rechenschaft, welcher sich verlegen hinterm Ohr kratzt und nach langem Zaudern herausplagt, daß er die zwei Gulden nicht bezahlen wolle, weil der Gläubiger sein Schwiegervater in spe sei, derselbe aber anstatt ihm die Tochter zum ehrlichen Weibe zu geben, es zugegeben habe, daß dieselbe von einem Anderen verführt wurde. Der Richter, welchem so etwas noch nicht passirte, ist wie zur Salzsaule erstarrt, jagt dann, als er sich erholt, Kläger und Angeklagten aus dem Amtsbureau. Wo die Beiden ihren Prozeß ausgetragen haben, ist bisher unbekannt.

Der Handelsminister gegen die fremden Arbeiter. Handelsminister Béla Lukács hat an sämtliche Eisenbahn-, Brücken- und andere Bauunternehmer einen Erlaß gerichtet, in welchem er anordnet, daß von den bei diesen Unternehmungen angestellten Arbeitern höchstens 50 Prozent Fremde sein dürfen; doch auch dies wird nur dann konzedirt, wenn die Unternehmer nicht genug ungarische Arbeiter bekommen sollten.

Einen panischen Schrecken verursachte Donnerstag Morgens eine Maus unter den Höckerinnen vor dem Stadthause. Das unschuldige Thierchen kam aus der Tasche einer biederen „Schwabin“ zum Vorschein, welche mit dem Ausrufe „Jezas, Maria und Josef“ in Ohnmacht fiel. Das Mäuschen suchte dann unter

den Rücken diverser Marktweiber Zuflucht, überall Schreck und Angst verbreitend, bis endlich ein beherzter Pandurbácsi zu Hilfe kam und der Maus das Lebenslicht ausblies. Lange nachher sah man noch den Weg, welchen das Mäuschen nahm, durch zahllose umgestürzte Körbe markirt.

Offene Stellen. Beim Facseter kön. Steueramte ist eine Offizialstelle und bei der Lugofer Finanzdirektion eine Staats-Exekutorstelle in Erledigung gekommen. Die Kompetenzgesuche sind binnen 14 Tage bei der Lugofer Finanzdirektion einzureichen.

Kais. kön. priv. Versicherungs-Gesellschaft Dester. Phönix in Wien. In der am 28. Juni l. J. abgehaltenen General-Versammlung dieser Gesellschaft wurde der Rechenschaftsbericht pro 1893 erstattet. Der Bericht konstatiert das in jeder Beziehung günstige Ergebnis des abgelaufenen Jahres und hebt hervor, daß insbesondere die Feuerversicherungs-Branche sehr erfreuliche Fortschritte aufzuweisen hat. Die Prämien-Einnahmen betragen für Feuerversicherung fl. 6,524.583.23, für Hagelversicherungen fl. 673.129.23, für Transportversicherungen fl. 654.323.42, für Unfallversicherungen fl. 263.757.99. Der Gesamt-Uberschuß betrug zuzüglich der Reserven fl. 972.770.30. Die General-Versammlung beschloß, aus dem Reingewinn nach Vornahme sehr reichlicher Abschreibungen und statistischen Dotirungen eine 5% Dividende zur Austheilung zu bringen. — Versicherungs-Anträge für die Feuer-, Hagel- und Lebensversicherungs-Branchen werden zu den solidesten und billigsten Prämien effektiv, bei der Vertretung für Lugos: Arthur Misrachy.

Die Signalfahne des Thurmwächters. Die Volksfantasie hat so manche schöne, so manche schaurige Märchen erfunden, von denen, wollten wir sie erzählen, unsere Backfischchen eine Gänsehaut bekommen würden, wenn sie der Schöpfer, der alle Gaben der Natur gerecht vertheilt, nicht schon längst damit gesegnet hätte. Auch an die alten Gebäude Lugos' knüpfen sich manche Sagen, freilich was Poesie betrifft, so lassen sie Einiges zu wünschen übrig, denn wir Lugofer können mit dem unverwundlichen Zsupán singen: „... „poetisch war ich nie“. Dafür aber sind unsere Sagen recht schaurig. Unsere Leser kennen wohl die Legende von dem Rathsherrn, den der Teufel geholt hat und andere Geschichten aus dem Mittelalter unserer schönen Stadt, in denen Se. Majestät Satan stets eine recht hervorragende Rolle spielt. Ja! bei uns war es halt immer „zum Teufel holen“. Nicht minder bekannt dürfte die Sage von dem armen Turmwächter sein — ich glaube, es geschah im 11. Jahrhundert — den der Teufel holte, weil er anstatt dreimal, aus „Versehen“ viermal das „Laudatur Jesus Christus“ rief. „So was kann wohl heute nicht mehr vorkommen“, denkst Du Dir lieber Leser, nicht wahr? Freilich! freilich ist die Geschichte jetzt etwas schwieriger, seit der Reorganisation unserer Polizei und bei dem hochentwickelten Spürsinn derselben, die jeden „Schwefel“ gleich riechen, kann selbst Satan nicht mehr so leicht unsere Thurmwächter mitgehen lassen, andererseits aber hat sich ja auch der Teufel bedeutend zivilisirt. Aber einem Teufel ist halt doch nicht zu trauen. Teufel bleibt Teufel und auch er hält fest an die Tradition. Es geschah zu Ende des XIX. Jahrhunderts — ich glaube in der Nacht vom 30. auf den 31. August 1894. Die Uhr schlug Mitternacht. Müden, schweren Schrittes ging der biedere Wächter des Kirchturmes auf die Terrasse, um sein pflichtgemäßes Hornsignal ertönen zu lassen. Das erste Signal war verhallt und wie ein Echo, ein profanes persiflirendes Echo drang plötzlich ein silberhelles herzvolles, aber doch so dämonisches Lachen an das Ohr des treuen Wächters unserer Stadt. Kalt überrieselte es den Armen, er bekreuzte sich

und tutete herzhaft zum zweiten Mal. Wieder ertönte das Lachen, doch frecher, dämonischer als zuvor. Der Thurmwächter tutete zum dritten Mal . . . und abermals lachte es. Da blickte er forschend in die Ferne, um die Frevlerin zu erspähen. Er gewahrte plötzlich in einem Dachfenster des Rathhauses ein Mädchengesicht. Es war unsagbar schön. Ein Augenpaar so sanft und doch so berauschend, Lippen so roth wie die Blüthe des Muskat, Zähne wie weißer Flußkies und ein Näschchen zum abbeißen. Es war wohl eine Teufelin. Wie vom Zauber gebannt blieb unser Thurmwächter stehen. „Ein Märchen aus uralten Zeiten, es ging ihm nicht aus den Sinn“. Er dachte an seine Jugend, an Liebe, Glück, Seeligkeit und Wonne. Dicke Thränen rannen aus seinen Augen, so daß ein Passant, der eben an der Kirche vorbeiging, schnell den Regenschirm aufspannte, denn er glaubte, es gebe schon wieder ein Wolkenbrechen“. Da aber ermahnte sich unser Thurmwächter, ein entsetzlicher Gedanke zermartete sein armes Hirn . . . er wußte nicht mehr, hatte er zweimal oder dreimal getutet. . . . Umsonst, er konnte sich nicht mehr entfinnen. „Ach was! lieber öfter als zu wenig“, dachte er und stracks tutete er zum vierten Male. Da ertönte ein Lachen nicht mehr so holdselig und sinnfugelnd, sondern schrecklich, furchtbar, etwa so wie das Gelächter im „Freischütz“ nach dem letzten Kuße Kaspar's: Samuel erscheine!“ Wie wahnsinnig stürzte unser Thurmwächter in sein Zimmer, es war völlig in eine dicke Schwefelwolke gehüllt und als sich diese lichtete . . . da war sein wichtigstes Instrument, seine Fahne verschwunden. Der lebendige † † † hatte ihn wegen des vierten Hornsignals, da ihm der Thurmwächter selbst wahrscheinlich zu schwer war, genommen Das ist die Geschichte der jüngsten Teufelserscheinung im Thurme!

* Ein Universal-Reinigungsmittel, welches jeden Fleck aus Kleidern gründlich und rasch entfernt, ohne neue Spuren zu hinterlassen, ist schon längst — insbesondere in der Saison der leichten und hellen Anzüge — ein dringendes Bedürfnis geworden. Ein solches ausgezeichnetes Mittel hat jüngst ein Engländer erfunden, ein Mittel, das nebenbei bemerkt sehr billig ist: das für lange Zeit ausreichende Stück kostet nur 20 kr. Es ist dies Rose's Universal-Fleckseife mit der Rose (die Rose als Schutzmarke ist stets zu beachten, alles andere zurückzuweisen). Die Seife ist überall in Apotheken, Droguerien, Parfümerien, besserer Kurz-, Galanteriewaaren- und Spezereihandlungen erhältlich; für Wiederverkäufer überall lohnender Handverkauf-Artikel! En gross und falls irgendwo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 25 kr. per Stück (franko Zusendung) durch den Generaldeponiteur A. Wisznya in Fünfkirchen. Temesvár: Droguerie Krayer, Franz Weismayr, Aug. Babánsnik & Co., Parfümerie Theatrale, Menadovits, Stepper, Brüder Bertram, Ruschill R., Beamter Gd., Hannel Károly. Gr. = K i n d a: M. Feder. W e r s e h: Josef Löwenstein, Kehrler Lajos, S. Reinfeld, Apoth. Müller. Gr. = B e c s k e r e f: Apoth. Mocskovcsak, Herrn. Weiss. W e i s k i r c h e n: Steiner Sándor. U r a d: Marek Gyula. L u g o s: Ferd. Kik, Arthur Wolf, Körösy László. B u d a p e s t: Droguerie Merida Mándor.

Aus Südingarn.

Fahnenweihfest in Karánszobes. Der Karánszobeser Krankenunterstützungs-Berein feiert, Sonntag den 9. d. sein Fahnenweihfest. Das Programm hiefür ist folgendermaßen zusammen gestellt:

1. Um 1/2 8 Uhr Früh: allgemeine Versammlung beim Vereinslokale, von hieraus um 8 Uhr Festzug zur Fahnenmutter und von dort in die röm. kath. Kirche. — 2. Um 9 Uhr Früh: feierliches Hochamt in der röm. kath. Kirche, wobei der „Gesangverein der Gewerbetreibenden“ die Messe von Schubert aufführt. — 3. Nach dem Hochamte: Festzug zum Franz-Josefplatz. Hageleinschlagen und Weihe der Fahne beim schwarzen Kreuz, wobei vom „Gesangverein der Gewerbetreibenden“ folgende Chöre zum Vortrag gelangen: a) Vor der Weihe: „Das ist der Tag des Herrn“ von Kreutzer. b) Nach der Weihe: „Szózat“ von Egredi Bend. — 4. Nach der Weihe: Rückzug in die röm. kath. Kirche, Abingung des Te-Deum, Aufbewahrung der Fahne dortselbst und hernach Begleitung der Fahnenmutter in ihre Wohnung. — 5. Um 8 Uhr Abends: Konzert im

Saale des Hotel „grünen Baum“ unter gefälliger Mitwirkung der Herren Philipp Müller, Karl Mátéffi, Alois v. Südenhorst und des „Gefangsvereines der Gewerbetreibenden“, wobei zum Vortrag gelangen: 1. Schifferlied von Eckert. — 2. „In der Ferne“ von Kalinoda; Lied ohne Worte für Violin, Viola und Harmonium. — 3. „Szent az érzet“ von Kinkel. — 4. „Der Sänger und der Wanderer“ von Broch; Lied ohne Worte für 2 Violinen und Harmonium. — 5. „Maienacht“ von Abt. — 6. Nach dem Konzert: T a u z k r ä n z e n.

Ein intoleranter Bade-Arzt. Am 29. Aug. starb in Herkulesbad die schon seit 35 Jahren in dieses Bad kommende Kaufmanns-Gattin und Spitzenhändlerin aus Wien, Frau Maria Schuiger. Da Herkulesbad eine Filiale der Orsovaer ihr. Gemeinde ist, so wurde die Muttergemeinde von dem Todesfalle verständigt, worauf sich der Kantor der Gemeinde, Herr Jakob Preran, zur Funktion beim Begräbnisse dorthin begab. Als nun Herr Preran, wie dies überall üblich ist, früher das Grab anweisen wollte, und sich zu diesem Behufe nach dem schon seit 16 Jahren im Besitze der Herkulesbader Filiale befindenden Gottesacker begab, so fand er zu seinem Erstaunen den als Friedhof innegehabten Platz mit einer Steinmauer umfriedet und anstoßend an den Gräbern so auch auf den inneren Komplex des Weges, wo sich 15—18 Gräber befinden, ein Haus, in welchem mehrere kleine Parteien wohnten und nirgends war ein Eingang zum Friedhof, nur in das Haus führte eine Thüre. Nun erfuhr man erst, daß der sattfam bekannte Badearzt Dr. Popovics dieses Territorium für sich eigenmächtig okkupirte und in wiederrechtlicher Weise oberwähntes Haus aufführen ließ. Herr Preran begab sich nun zum Gemeindevotär Herrn Lázár wie auch zum Herrn Badekommissär und bat um Abhilfe. Die Herren bedeuteten ihm, daß er früher mit benannten Doktor die Sache auf gütlichem Wege auszutragen versuchen möge: jedoch riefen sie ihm, nicht allein zu gehen, sondern sich noch zwei Herren mitzunehmen, damit bei eventuellen ungebührlichen Ausbrüchen oder Thaten Dr. Popovics' er zwei Zeugen habe. Nun begab sich Herr Preran mit noch zwei Herren in die Wohnung des Dr. Popovics, der die 3 Herren im tiefsten Negligé empfing. Herr Preran trug nun zweimal die Bitte vor, er möge gestatten, daß der durch ihn zugemauerte frühere Eingang wieder geöffnet werde. Auf das zweimal vorgetragene Ansuchen reflektirte Dr. Popovics gar nicht, nur als Herr Preran zum dritten Male energisch sein berechtigtes Ansuchen vortrug, da sprang der Doktor wuthschraubend aus dem Bette und wies die Herren aus dem Zimmer, ohne seine Ansicht über die gestellte Forderung kund zu geben. Hierauf begab sich Herr Preran abermals zum Herrn Badekommissär, um ihm über das Mißlingen seiner Forderung bei Dr. Popovics zu berichten. Nun bedeutete der Herr Bade-Kommissär, daß er nichts mehr thun könne, da die Angelegenheit seines Erachtens nur durch das Stuhlrichteramt von Orsova geschlichtet werden kann. Herr Preran telegraphirte nun an das Stuhlrichteramt in Orsova und Herr Oberstuhlrichter Tyll war schon um 7 Uhr Abend in Herkulesbad, wo er noch am selben Abend die Angelegenheit schlichten wollte. Doch durch das hartnäckige Festhalten des Doktors an seinem imaginären Rechte, als wäre er berechtigter Besitzer erwähnten Grundes, konnte die Affaire erst am folgenden Tage gegen Mittag durch eine sechsgliedrige Kommission unter der Obmannschaft des energischen Oberstuhlrichters Tyll in solcher Weise geschlichtet werden, daß er, damit die Leiche durch die eventuelle Demolirung der Mauer nicht noch länger (3 Tage) unbegraben bleibe, mit dem kön. ung. Herrn Oberförster das Abkommen traf, die Leiche rückwärts, am Rande einer Berglehne in den Friedhof tragen zu lassen, was aber auch mit großen Schwierigkeiten und

Gefahr verbunden war. Wie wir hören, wurde Dr. Popovics verhalten, die Mauer und das Gebäude auf seine Kosten zu demoliren und ein dem früheren ähnliches Thor an der Frontseite anbringen zu lassen. Dr. Popovics ist auch zur Tragung aller aus dieser Affaire entstandenen Kosten verurtheilt, jedoch wäre es angezeigt, Dr. Popovics auch dafür büßen zu lassen, daß in Folge seines unerhörten Benehmens eine Leiche im Hochsommer 3 Tage lang unbeerdigt blieb.

„Eine schöne Vize-Präsidentin“. Im Sprechsaal der Perjámoser Zeitung lesen wir Folgendes: „Eine schöne Vize-Präsidentin hat der Lovriner Nothe Kreuz-Verein, welche an die Seite unseres hochgeborenen Herrn Baron und der Frau Baronin durchaus nicht gehört, denn diese Vize-Präsidentin geht auf das Feld hinaus, um mit den dort arbeitenden Leuten zu raufen und vergißt sich so weit, auch einen unaussprechlichen Körpertheil zu entblößen. Fort mit dieser Vizepräsidentin, denn an die Seite der hochgeb. Herrschaften gehört eine edle Frau, nicht aber eine Streitgans! Lovrin, 4. September 1894. Im Namen der Frau Barbara Stefan: G h a r m a t i P é t e r.“

Gerichtshalle.

Urtheilsvorverkündung. Am 22. d. findet vor dem Temesvarer kön. Gerichtshofe die Verkündung des Urtheils der kön. Kurie gegen den gewesenen Stuhlrichter Sofron Jvacs-kovics statt. Jvacs-kovics wurde befanntlich wegen Verleumdung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, gegen welches Urtheil er die Nullitätsklage erhob. Die kön. Kurie hat nun die Nullitätsklage abweislich beschieden und dem Verurtheilten wird am 22 d. diese Entscheidung kundgegeben werden. Die Strafe muß sofort angetreten werden.

Lugoser Marktpreise

vom 8. September.

Weizen	fl. 5.20 bis fl. 5.40
Korn neu	fl. 4.50 „ fl. 4.60
Gerste neu	fl. 5.— „ fl. 5.20
Hafer alt	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Mais alt	fl. — „ fl. —
Heu alt	fl. 1.80 „ fl. 2.—
Stroh	fl. —.45 „ fl. —

Getreidebericht.

B u d a p e s t , 7 . S e p t e m b e r .

Herbstweizen fl. 6.40—41	Frühjahrskorn fl. — —
Frühjahrsweiz. fl. 6.88—89	Juli-Aug.-Mais fl. 5.47—48
Mai-Juniweizenfl. — —	Aug.-Sept.-Mais — —
Herbsthafer fl. 5.73—74	Sept.-Okt.-Mais fl. 5.99—00
Frühjahrsbafer fl. 5.07—09	Mai-Juni-Mais fl. 5.81—82
Mai-Junihafer fl. — —	Reps fl. 9.95—

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach

Karausebes — Orsova:	Temesvar — Budapest:
Personenzug 7 ⁴² Früh.	Personenzug 5 ¹⁰ Früh.
Gem.-Zug 12 ³⁹ Mittag.	Courirzug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²¹ Abend.	Gem.-Zug 12 ⁵⁸ Mittag.
Courirzug 9 ²³ „	Personenzug 6 ⁴⁸ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei: Karl Traunfeller.



Ich erlaube mir dem hochgeschätzten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich dem Wunsche meiner geehrten Kunden entsprechend meine seit 47 Jahren bestehende und sich des besten Rufes erfreuende k. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik vom Monate Juli l. J. angefangen mit einer

Musikalienhandlung und Verlag

verbunden habe.

In meiner Musikalienhandlung, mit deren Leitung ich einen bereits seit 13 Jahren als Geschäftsleiter in Verwendung gestandenen Fachmann betraut habe, sind die gesammten Produkte und Zweige der vorzüglichsten in- und ausländischen Musikliteratur am Lager.

W. J. Schunda, k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrik, Musikalienhandlung und Verlag, Budapest, IV., Ungargasse Nr. 13.

HERKULESBAD

(Herkulesfürdő, Ungarn).

Eisenbahn-, Post- u. Telegrafstation.

Weltberühmte

Schwefel- und Salzthermen

mit einer terrestrischen Wärme bis 56° C.

Beginn der Saison 1. Mai.

Auch als Luftkurort massenhaft besucht. Im Jahre 1887 beehrte Ihre Majestät die Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn dieses Bad mit einem sechswöchentlichen allerhöchsten Aufenthalt. Internationales Rendezvous der Heilbedürftigen. Wunderbare Lage in dem von Bergriesen umgebenen reizenden Eserna-Thale.

Prachtvolle Badepaläste für sämtliche Heilquellen.

Elektrische Beleuchtung, große Neubauten. Grossartige Hotels, Kurkafeln, Kurkapelle, Orpheum (Variété-Theater) seit dem Vorjahre eröffnet, Spaziergänge und Ausflugsorte, Bergpartien, Massage, schwedische Heilgymnastik, elektrische Bäder und Kaltwasserheilstaht.

Express- und Orient-Expressverbindung, Fahrpreisbegünstigungen, Schiffsverbindung mit allen Donauländern via Orsova.

Günstige Witterungsverhältnisse. Staubfreie, ozonreiche Luft, geschützte Lage.

Konultation bei den zahlreichen Bädern in allen europäischen und orientalischen Sprachen.

Mässige fixe Preise.

Wolf Arthur

R.-Lugos, Isabella-Platz

empfehl sein reich assortirtes Lager feinsten

Galanterie-, Nürnberger, Herren-Modewaaren und Knaben-Hemden.

Alleinige Niederlage

der k. u. k. Hof-Hutfabrikanten

P. & C. Habig, Wien.

Anton Pichler, Graz.

Echte Karlsbader Schuhe.

Reelle Bedienung.

Die besten REISE-UTENSILIEN Bijouterie und OPTISCHE WAAREN

Modernste und feinste WÄSCHE, CRAVATEN, Stöcke, Schirme und ENGLISCHE HANDSCHEHE.

Zahnärzte.

Med. Dr. Kemény & Mayer

American Dentist Dr. of Dental Surgey,
in Amerika ausgebild. Plombeure werden hier
am **Mittwoch den 12. d.** eintreffen u. ordiniren
im **Hotel „König v. Ungarn“**

Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr
und werden einzelne Zähne, sowie ganze Gebisse in
Celluloid, Kautschuk, Platin oder Gold mit amerika-
nischen Federn, Klammern oder amerikanischen Luft-
druck, sowie Zahnplombirungen mit div. Metalleu an-
gefertigt; schlechte Zähne und Wurzeln mit Lachgas
ausgezogen, Zähne gereinigt und alle in das zahn-
ärztliche und zahntechnische Fach einschlagende
Operationen und Arbeiten angefertigt.

Um gütigen Besuch bitten achtungsvoll

Un. Med. Dr. Kemény & Mayer,
Specialisten in Zahnheilkunde.

— Mässige Preise. —

1503. sz. / tlkv. 1894.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telek-
könyvi hatóság közhírré teszi, hogy **Jakab
János** és **Jakab Léna** lugosi lakos végre-
hajtatóknak **Farkas György** lugosi lakos
végrehajtást szenvedő elleni összesen 529 frt
27 krt kitevő többrendű tökekövetelés és
jár. iránti végrehajtási ügyében az árverést
elrendelte.

Ennek folytán a lugosi kir. törvény-
szék kerületében levő rom.-lugos községi
1085. számú tjkvben A. I. 2., 3., 5. sorsz.
a. felvett 2058. (2486 - 2487) és 4701. hrsz.
összesen 4 holdnyi területű szántók 825 frtnyi
kikiáltási árban

1894. évi szeptember hó 22. napján délután 3 órakor
a kir. törvényszék telekkönyvi helyiségeiben
megtartandó nyilvános árverésen következő
feltételek alatt fog eladás alá kerülni:

1. Ha a megállapított kikiáltási áron
felül ígéretet senki sem tenne, az árverésre
kittűzött birtok szükség esetén a kikiáltási
áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az in-
gatlan becsárnak 10%-át készpénzben vagy
az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jelzett
árfolyammal számított s az 1881. évi de-
cember hó 1-én 3333. szám alatt kelt
I. M. rendelet 8. §-ában jelölt óvadékképes
értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni,
vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §-a értel-
mében a bánatpénznek a bíróságnál történt
előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt
átsszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a
a hivatali órák alatt e kir. törvényszék

tlkvi irattárában s a Lugos város tanácsánál
megtekinthetők.

A lugosi kir. törvényszék tlkvi hatóság.
Lugos, 1894. évi április hó 5-én.

Bagyik s. k.
kir. törvénzéki bíró.

Eine halbgedeckte Equipage

noch in ganz neuem Zustande, ist

billig zu verkaufen.

Näheres bei

4-2

STEFAN SZÁNDY, Hunyadigasse.

BRENNHOLZ

ist vom 1. September a. e. angefangen bei der Firma

Baiersdorf, Biach & Comp.

zu folgenden Preisen zu haben:

1	Klafter	Rotheichen - Scheit, I-a	Qualität	à fl.	10.—
1	"	Rothbuchen-	"	à fl.	10.—
1	"	Weisseichen-	"	à fl.	9.40
1	"	Rotheichen - Prügel,	"	à fl.	8.60
1	"	Weisseichen-	"	à fl.	8.—
1	"	Prügel II. Klasse	-	à fl.	6.40

Verkaufs-Depôt:

5-4

Bogsáner-Strasse, im alten Holzmagazin

vis-à-vis der Honvéd-Kaserne

wo auch Bestellungen für ganze Waggonladungen entgegen genommen werden.

Gegründet 1859.

Erste Krassó-Szörényer

Gegründet 1859.

MÖBELNIEDERLAGE

von

J. AMIGO & SOHN

Lugos, Szendegasse Nr. 6

empfehlen ihr reich sortirtes Lager von **Corpus-Möbel**, tapezirte Garnituren, Eisen-
Möbel, Rohrsessel zu den billigsten Preisen. — Halten stets

komplete Speisezimmer-, Schlafzimmer- u. Salon-Garnituren

lagernd, auch werden nach angegebener Zeichnung die feinsten Möbel in unseren
seit 35 Jahren bestrenommirten

Fischler- u. Tapezirer-Werkstätten
verfertigt.

Aus- und Einpackungen, wie auch **Wohnungs-Uebersiedlungen** werden prompt und
billigst berechnet.

Hotel-Einrichtungen werden auch prompt ausgeführt.

Ferner werden in jeder Art **Dekorations-Arbeiten** angenommen.

Wohnungs-Spalirungen mit Tapeten werden billigst berechnet.

Árverési hirdetés.

A lugosi kir. törvényszék mint telek-könyvi hatóság közhírré teszi, hogy **Rosenthal Adolf** lugosi lakos végrehajtónak **Laczkó Péter** ollosági lakos végrehajtást szenvedő elleni 200 frt tőkekövetelés és járulékaik iránti végrehajtási ügyében az árverést elrendelte.

Ennek folytán a lugosi kir. törvényszék kerületében lévő Olloság községi 99. számú telekjegyzőkönyvben A. I. 1-5. sorsz. a. felvett 105. hrsz. 1 holdnyi udvar és kert, és 35. ö. i. sz. ház, 274., 355., 409., 418. hrsz. összesen 9 holdnyi szántó 560 frt kikiáltási árban

1894. évi szeptember hó 20-ik napján délelőtt 9 órakor

Olloság községében megartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni:

1. Ha a megállapított kikiáltási áron felül ígéretet senki sem tenne, az árverésre kitért birtok szükség esetén a kikiáltási áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított s az 1881. évi december hó 1-én 3333. szám alatt kelt I. M. rendelet 8. §-ában jelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a hivatali órák alatt e kir. törv. tkvi irat-tárában s az ollosági községi előjárásnál megtekinthetők.

Lugoson, 1894. évi április hó 7-én.

A kir. törv. tkvi hatósága.

Bagyik s. k.
kir. trvszéki bíró.

Huzly Gyula

Erste Südungarische

Dampf-Färberei

und

chem. Waschanstalt

Temesvár

Fabrik, Andrassystrasse 12
im Hause Politzer's Erbe.

Beehre mich der p. t. Damenwelt und dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß ich in

Temesvár

Vorstadt Fabrik, Andrassy-Strasse 12

eine

Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt

eröffnet habe. Dasselbst werden alle Gattungen

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe - Artikel, Mäntel, Paletots, Uniformen etc.

nach ihrer Beschaffenheit in unverändertem Zustande und ohne daß selbe die Façon verlieren, gereinigt und gewaschen.

Ball-, Theater-, Gesellschafts- und Promenade-Toiletten, Hauskleider mit und ohne Besatz, Sammt-Paletots, buntgestickte Tücher, Schlafröcke, gepolsterte Möbel, Teppiche, sowie wattirte Gegenstände aller Art

werden ebenfalls je nach ihrer Beschaffenheit von einzelnen Flecken, oder im Ganzen, ohne Beeinträchtigung der Façon und ohne den ursprünglichen Glanz zu verlieren, gereinigt.

Kattun- und Leinen-Gegenstände, als Vorhänge, Möbelüberzüge etc. werden gewaschen und mit dem dauerhaftesten Glanz wieder hergestellt.

Dringende Gegenstände werden in kürzester Zeit aufs Beste u. Dauerhafteste geliefert.

So werden auch sämtliche Artikel aller Arten Stoffe, Seide, Schaf- u. Halbwolle, Baumwolle, abgelegene u. unmoderne Stückwaren, Spitzen, Möbelstoffe, Teppiche, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge etc. in allen Modifarben gefärbt.

Bei Trauerfälle

werden Gegenstände binnen 5 Stunden geliefert

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe-Artikel werden in unverändertem Zustande auf das Dauerhafteste und Beste gefärbt.

Zudem ich ein p. t. Publikum einer soliden, realen und billigen Bedienung

versichere, bitte ich recht zahlreichen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

10-3

Huzly Gyula.

Aufnahme-stelle für Lugos: **MAX SPITZER**, R.-Lugos, Nedelkogasse 13.

Holz-, Eisen- und tapezirte Möbel

Komplete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons
Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle,
Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,
diverse Sessel
stets immer lagernd.

Tischler-Werkstätte.

Nähmaschinen, Familien-Nähmaschinen
mit Kasten, von 28 fl.
Ringschiffmaschine
für Handwerker von 60 fl. zu haben.
Garantie!

Tapezierer-Werkstätte.

Zu jeder Saison stets die neuesten
Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte u. Modelle
so auch Zugehöre, Bänder, Blumen und Federn in grösster Auswahl.
— **Damenhüte** — werden zum **Modernisieren** angenommen.

Strumpf-Strickerei
bei

Podwinetz Isidor

R.-LUGOS, Hauptplatz, nächst dem Stadthause

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.
Façadefarben-Fabrik
 des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstr. 120 (im eigenen Hause.)
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. 20-20

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Militär-Verwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façadefarben, welche in Kalk löslich sind, werden in trockenem Zustande in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind anbelangend die Reinheit des Farbentones dem Oelanstrich vollkommen gleich.
 Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis und franco zugesendet.

3-3
 Warme
Moor- und Stahlbäder
 Kaltwasser-Heilanstalt
Heilbad Buziás
 Nachsaison bis Ende September
50% Preisermässigung
 Heilbad Buziás. Die Badedirektion.

Alle Zeitungen
 Wochen- und Zeitschriften, illustrierte und Witzblätter, sowohl vom Inlande als auch ausländische sind zu abonniren
 nur im Zeitungsbureau
 Papierhandlung u. Buchdruckerei des
K. Weisz, Lugos
 Theatergebäude —3
 zum Original-Pränumerationspreise, gleich nach Anlangen der Züge franco ins Haus gestellt.

Wilhelm Mühle
 4-2 Hoflieferant
 Samen- und Gartenbau-Etablissement in Temesvár
 empfiehlt pr. Herbst 1894 besonders billig:
Samen
 jeder Gattung für Herbstbau in vorzüglichsten Qualitäten.

Schönste Blumenzwiebeln
 zur Herbstpflanzung:
 Hiacinthen von fl. 5— aufwärts.
 Narzissen, Tulpen, Tazetten per 100 St. fl. 2.50—3.50

Beerenobst:
 nur die Herbstpflanzung zu empfehlen.
 Johannisbeeren, Himbeeren Brombeeren zu billigen Preisen.

Erdbeeren hochfeine Sorten 100 Stück fl. 2.—, 1000 St. fl. 15.—
 Riesenspargel-Wurzeln von Argenteuiller 100 St. fl. 2.—

Luxus: Schönste Einfassung 100 St. fl. 3.—, 1000 St. fl. 25.

Prachtvolle Palmen und Salonpflanzen (Zimmerziede)
 1 St. fl. 1—, 1.50, 2.—, 3.—

Schönste Winter- und Frühlings-Florpflanzen.

ROSEN und ROSENEDELREISER in schönsten Rang- und Elitesorten.

Schönste, moderne Bouquets und Kränze.

Anerkannt die feinste Binderei des Landes. Beste Bedienung.

Beste Verpackung. Höchste Auszeichnung. Versandt nach allen Ländern.

Herbst-Preiscourants franco und gratis.



ZACHERLIN

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.

Die Merkmale des staunenswerth wirkenden „Zacherlin“ sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

(Die Flaschen kosten: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl., 2 fl.; der Zacherlin-Sparer 30 kr.)

In Lugos bei Herrn A. Schiesler & Sohn.
 „ „ „ „ Körösy Ladislaus.
 „ „ „ „ Recht & Schwarz.
 „ „ „ „ A. Schnitzer.
 „ „ „ „ Alexander Karl.
 „ „ „ „ E. Morgenstern.
 „ „ „ „ Németh & Klein.
 „ „ „ „ Trajan P. Rác.
 „ „ „ „ L. Vértes, Apoth.
 „ „ „ „ Jakob Färber.
 „ Facset „ „ Daniel Hirschl & Söhne.
 „ „ „ „ Rafael Mailänder.
 „ „ „ „ Georg Barbu.

In Karansebes bei Herrn Eperjesy & Füzsfás.
 „ „ „ „ H. Perlfaster & Sohn.
 „ „ „ „ H. Rosenfeld.
 „ „ „ „ C. Schwab.
 „ „ „ „ Franz Strauss.
 „ „ „ „ Carl Ringeisen.
 „ Nadrág „ „ Arpad Rusz.
 „ Ohaba-Bisztra „ „ Heinrich Wolf.
 „ Temes-Rékás „ „ Jakob Stützel.
 „ Szvinicza „ „ Philipp Deutsch.
 „ Terego „ „ Dom. Wegel.

Selbstfunktionierende Torfstreu-Closets.
 In- und ausländische Patente, Zimmer-Closets in allen gewünschten Formen. Closets-Einrichtungen für Krankenhäuser, Kasernen, Schulen, Industrie-Unternehmungen und Gasthäuser, Desinfectionirendes u. geruchentfernendes Torfpulver, Torfstreu.
 Grosses Lager aller Gattungen Torferzeugnisse. Kunstdünger-Fabrikation.

Vollständige Desinfection. Ganz geruchlos.

Ungarische Torf- u. Kunstdünger-Industrie
 ACTIEN-GESELLSCHAFT
 Direction: Budapest, IV., Stadthausplatz 9 (Harrisbazar.)

Specialität:
 Industrielle u. landwirthschaftliche Verwerthung menschlicher u. städtisch. Abfälle. Gründung von Unternehmungen für Städte-Reinigung und Abfuhr der Abfälle.

Das sicherste Präservativmittel gegen Cholera, Typhus und andere ansteckende Krankheiten. Vom kön. ungarischen Sanitätsrath mehrfach empfohlen.

Detailpläne, Kostenüberschläge und Originalzeugnisse stellt gerne zur Disposition die Direction.